

Die «Deutsche Adria-Zeitung» erscheint täglich morgens, auch sonntags. Bezugspreis: in Italien monatlich Lire 25.—, im Reich monatlich RM 3.— zuzüglich RM 0.42 Zustellgebühr. Bestellungen aus Italien an den Verlag, im Reich bei jeder Postanstalt, Postverlag oder Klagenfurt 2. Zuschriften an den Reich und von Wehrmacht- und Einsatzstellen müssen mit dem Leitvermerk: «Deutsche Adria-Zeitung» versehen werden. Z. Zt. ist Preisliste 1 v. 1/1/44 gültig.

S. i. a. p.
Biblioteca Comunale
"Vincenzo Köppl"
Udine
Via Bartolini VZI

DEUTSCHE ADRIA-ZEITUNG



Verlag und Schriftleitung: Triest, Piazza Goldoni 1. Fernsprecher Triest u. auswärtige Italienische Gespräche: Zivill-Netz (Telve), Nr. 90829 u. 93808; für auswärtige deutsche Gespräche, über Mithras-Netz N. 210. Berliner Schriftleitung: Berlin W. 8, Jägerstrasse 70. Tel.: 1126 17. Bankkonto: Sparkasse der Stadt Triest. Postcheck: Triest Nr. 11/6007. In Deutschl. Postcheckkonto der Dresdner Bank, Berlin Nr. 800 mit Angabe «für Deutsche Adria-Zeitung, Triest, Kto 642 111.

Nr. 145 - Jahrgang I

TRIEST, Donnerstag 8. Juni 1944

Preis L. 1.—, im Reich 20 Rpf.

Montgomerys Vorhaben Abriegelung Cherbourgs

Der Versuch, Caen zu nehmen, bisher blutig gescheitert - Neue Luftlandung bei Churancs

Berlin. Die erwarteten, haben die Alliierten im Laufe der Nacht vom 6. auf den 7. Juni neue, sehr starke Luftangriffe auf Cherbourg und Le Havre abgesetzt. Es handelt sich dabei um die ersten Invasionstage sowohl Fallschirmspringer als auch Truppen, die durch Transporter und unter Einsatz einer bedeutenden Zahl von Landungsschiffen gelandet wurden. Die Truppen betragen mehrere Divisionen, und die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden. Seit der Nacht zum Mittwoch sind die ersten Invasionsschiffe auf dem Mittwochnachmittag mit dem neuen in den Kampf gegen Cherbourg und Le Havre. Der Schwerpunkt lag am 6. und 7. Juni im Gebiet zwischen Cherbourg und Le Havre. Dort wurde auch im Laufe des Mittwochnachmittags der Schwerpunkt der Invasionen. General Montgomery hat General Montgomery zweiten Tage jedoch in der Normandie. Die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden.

Caen, die von den Invasionen, den am 6. Juni gebildet werden konnten, liegen nicht, wie es ursprünglich hieß, zwischen Villers sur Mer und Trouville, sondern weiter westlich im Gebiet beiderseits des Orne-Ausflusses und in der Gegend nordwestlich von Bayeux. Die Brückenkopf beiderseits der Orne-Mündung und im Raum westlich davon ist etwa 34 Kilometer breit und an einzelnen Stellen bis zu 10 Kilometer tief. Obwohl die hier genannten Verbände — die 6. britische Luftlandedivision, die 79. englische Panzerdivision, die 50. englische Infanteriedivision und die 2. kanadische Infanteriedivision — im Laufe des Dienstagabends und während der Nacht zum Mittwoch erheblich verstärkt wurden, gelang es ihnen nicht, die Stadt Caen in die Brückenkopfposition einzubringen. Ausser dem Versuch, diese für das Invasionenunternehmen wichtige Stadt zu gewinnen, unternahm die im Brückenkopf stehende britische Kampfgruppe unter Abschluss von 35 Panzern restlos aufgegeben wurde. Mehrfache Bemühungen, von diesem Landekopf aus Verbindung mit dem im Raum der Vire-Mündung abgesprungenen Fallschirmjägern aufzunehmen schlugen fehl, da diese Fallschirmjäger in der Nacht zum Mittwoch vernichtet werden konnten.

Während die Aktion gegen die Vire-Mündung fehlschlug, hat sich jedoch nördlich davon eine amerikanische Kampfgruppe, die von der 82. und 101. amerikanischen Luftlandedivision gebildet wird, auf der normannischen Halbinsel Contentin festgesetzt, und leistet zwischen Carentan und St. Pierre Eglise verblieben Widerstand. Am Mittwoch verstärkte General Montgomery, was bereits erwähnt, den Angriff auf die normannische Küste. Die amerikanische Kampfgruppe, die von der 82. und 101. amerikanischen Luftlandedivision gebildet wird, auf der normannischen Halbinsel Contentin festgesetzt, und leistet zwischen Carentan und St. Pierre Eglise verblieben Widerstand. Am Mittwoch verstärkte General Montgomery, was bereits erwähnt, den Angriff auf die normannische Küste. Die amerikanische Kampfgruppe, die von der 82. und 101. amerikanischen Luftlandedivision gebildet wird, auf der normannischen Halbinsel Contentin festgesetzt, und leistet zwischen Carentan und St. Pierre Eglise verblieben Widerstand.

Obwohl es den Alliierten gelungen war, eine Reihe deutscher Küstenbatterien innerhalb der Brückenkopfstellung aus sicherer Entfernung mit den schweren Kalibern der Artillerie ihrer Schlachtschiffe niederzukämpfen, behaupten sich zahlreiche deutsche Stützpunkte sowohl an der Orne-Mündung als im Gebiet westlich davon. Die deutschen Stützpunktbesatzungen konnten alle Angriffe gegen ihre Bunkerstellung abwehren und den Briten mit ihren Maschinengewehren hohe Verluste zufügen. Einem zweiten Landekopf, der jedoch nur von geringer Ausdehnung und Tiefe ist und deshalb keine grösseren Bewegungen erlaubt, bildeten die Briten am Dienstag nachmittag im Schutz ihrer schweren Schiffsartillerie nordwestlich von Bayeux zwischen den Küstenorten Russy und Berville-sur-Mer, während eine nördlich von Bayeux gelandete britische Kampfgruppe unter Abschluss von 35 Panzern restlos aufgegeben wurde. Mehrfache Bemühungen, von diesem Landekopf aus Verbindung mit dem im Raum der Vire-Mündung abgesprungenen Fallschirmjägern aufzunehmen schlugen fehl, da diese Fallschirmjäger in der Nacht zum Mittwoch vernichtet werden konnten.

Landeverband aus 500 Lastenseglern aufgegeben. Ein britischer Luftlandeverband, der aus etwa 500 Lastenseglern auf dem Gebiet der Orne, etwa auf der Höhe von Caen, abgesetzt wurde, konnte nach im Laufe der Nacht völlig aufgegeben werden.

Die zweite Welle. Neue Landung von Lastenseglern an der normannischen Küste. Nachdem die deutschen Truppen am Nachmittag des 6. Juni die zwischen Cherbourg und Le Havre aus der Luft gelandeten Briten und Nordamerikaner teils ins Meer geworfen und teils auf schmale Küstenstreifen zurückgedrückt hatten, begann der Feind, wie erwartet, in den Abendstunden die zweite Angriffswelle. An zahlreichen Stellen liegen schwere Bomben mit anhängenden Lastenseglern in Gruppen von je 100 Flugzeugen und mehr in der normannischen Küstengebiet ein. Zahlreiche Staffeln gerieten in das Sperrfeuer der Küstenbatterien, die die Orne-Mündung und das Hinterland abdeckten. Die Luftlandeaktion gegen Cherbourg in der Nacht zum Mittwoch, die von der 82. und 101. amerikanischen Luftlandedivision gebildet wird, auf der normannischen Halbinsel Contentin festgesetzt, und leistet zwischen Carentan und St. Pierre Eglise verblieben Widerstand.

Die französische Bevölkerung, die dem Kampf gegen die deutschen Verteidiger der europäischen Küste aufzukaufen, dürfen als gescheitert angesehen werden. Die französische Bevölkerung, die dem Kampf gegen die deutschen Verteidiger der europäischen Küste aufzukaufen, dürfen als gescheitert angesehen werden. Die französische Bevölkerung, die dem Kampf gegen die deutschen Verteidiger der europäischen Küste aufzukaufen, dürfen als gescheitert angesehen werden.

Seit nun über 48 Stunden hat sich im Westen Europas der Vorhang vor dem wahrscheinlich letzten Akt dieses Krieges gehoben. Der Feind hat den seit Jahren vorbereiteten und von uns erwarteten Sprung auf den Kontinent getan, richtiger gesagt: tun müssen, weil ihm keine andere Wahl mehr blieb. Er tat den Sprung auf Befehl Stalins, der nicht mehr länger damit einverstanden war, dass die Briten die Verantwortung für den Krieg auf sich laden sollten. Sein ganzes Denken und Trachten war von Anfang des Krieges auf darauf gerichtet, so wenig Blut einzusetzen, sondern andere sich vor dem Hintergrund dieser weltanschaulichen deutschen Kriegesplanung als das ab, was in der Wirklichkeit waren, nämlich als reichlich relative Erfolge, die in keinem Falle Kriegesentscheidung Bedeutung hatten. Wir sind uns dessen bewusst, dass die grosse Schlacht, die zur Zeit an der Atlantikküste tobt, auch für uns über Sein oder Nichtsein entscheiden wird. Niemand ist unter uns, der den Ernst der Lage verkleinern wollte. Doch wir wissen auch, dass unsere Kraft und zwar sowohl militärische wie unsere moralische, ausreichend genug ist, um die Situation zu meistern, die seit 48 Stunden sich neu aufgetan hat. Der deutsche Soldat, der zur Zeit die schwere Last des Kampfes an der Küste Nordfrankreichs trägt, ist von seiner schicksalsschweren Aufgabe zutiefst erfüllt. Auf seinen Schultern ruht unser nationales Schicksal. In seine Hand ist unsere Zukunft gelegt.

Das tiefe Vertrauen, das wir in ihn und seine Führung setzen, ist nicht zu erschüttern. Er hat uns in schwersten Stunden seither noch nie enttäuscht. Wir wissen auch, dass er darauf brennt, in dieser entscheidenden Phase dieses Völkerringens die grosse Schuld auszugleichen, die der Feind durch seinen barbarischen Luftterror an unseren Frauen und Kindern, an unseren Städten und Wohnungen auf sich genommen hat. Das Vertrauen in unsere Führung rechtfertigt aber auch unsere Glaube, dass wir in der Abwehr des grossen Ansturms, der wahrscheinlich bald schon auch im Osten beginnen wird, nicht unsere letzte Karte ausspielen.

Der Plan der Schlacht

Die Orne-Mündung und in der Normandie. Die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden. Die Truppen betragen mehrere Divisionen, und die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden. Die Truppen betragen mehrere Divisionen, und die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden.

Die Orne-Mündung und in der Normandie. Die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden. Die Truppen betragen mehrere Divisionen, und die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden. Die Truppen betragen mehrere Divisionen, und die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden.

Die Orne-Mündung und in der Normandie. Die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden. Die Truppen betragen mehrere Divisionen, und die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden. Die Truppen betragen mehrere Divisionen, und die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden.

Die Orne-Mündung und in der Normandie. Die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden. Die Truppen betragen mehrere Divisionen, und die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden. Die Truppen betragen mehrere Divisionen, und die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden.

Die Orne-Mündung und in der Normandie. Die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden. Die Truppen betragen mehrere Divisionen, und die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden. Die Truppen betragen mehrere Divisionen, und die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden.

Die Orne-Mündung und in der Normandie. Die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden. Die Truppen betragen mehrere Divisionen, und die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden. Die Truppen betragen mehrere Divisionen, und die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden.

Die Orne-Mündung und in der Normandie. Die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden. Die Truppen betragen mehrere Divisionen, und die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden. Die Truppen betragen mehrere Divisionen, und die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden.

Die Orne-Mündung und in der Normandie. Die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden. Die Truppen betragen mehrere Divisionen, und die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden. Die Truppen betragen mehrere Divisionen, und die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden.

Die Orne-Mündung und in der Normandie. Die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden. Die Truppen betragen mehrere Divisionen, und die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden. Die Truppen betragen mehrere Divisionen, und die ersten Invasionsschiffe sind in Cherbourg und Le Havre zu allen vernichtet worden.



Das Invasionsfeld an der Seine-Mündung steht weiterhin im Zeichen heftigster Kämpfe

Ihre letzte Karte

Von Georg Gobbert

Eingeschlossene Besatzung herausgehauen. Einem schnellen deutschen Verband gelang es, die britische Brückenkopfstellung auf dem Ostufer der Orne-Mündung einzudringen und die eingeschlossene Besatzung eines deutschen Stützpunktes, die sich 30 Stunden gegen wiederholte Angriffe der Briten erfolgreich behauptet hatte herausgehauen.

Franzosen gegen Invasionisten

Die Bemühungen Eisenhower, die französische Bevölkerung zum aktiven Kampf gegen die deutschen Verteidiger der europäischen Küste aufzukaufen, dürfen als gescheitert angesehen werden. Die französische Bevölkerung, die dem Kampf gegen die deutschen Verteidiger der europäischen Küste aufzukaufen, dürfen als gescheitert angesehen werden.

Irrtum der Meteorologen

Eisenhower war gezwungen, trotz ungünstigen Wetters den Befehl zur Landung zu geben

Die ungünstigen Witterungsbedingungen, unter denen die Landung begann und durchgeführt wurde, lassen weitgehende Rückschlüsse auf die Planung dieses seit langer Zeit angekündigten Grossunternehmens zu. Heftige Winde, mittlere See und eine Wolkenhöhe von nur wenigen hundert Metern sowie zahlreiche Regenböden sind für ein Landungsunternehmen derartiger Ausmasses, das weder auf Bucht noch See-landung verzichten kann, denkbar ungünstige Gegebenheiten, die Eisenhower nur in Kauf nahm, weil er terminnötig auf den 6. Juni festgelegt war. Seine Luftwaffenverbände, die zur Abschirmung des Lufttraumes eingesetzt waren, konnten daher nur in niedrigster Höhe operieren und waren damit besonders dem Flakfeuer ausgesetzt. Die vielen hundert Landungsfahrzeuge aber hatten bei diesem Wetter einen aussergewöhnlich schlechten Start und eine schwierige Überfahrt, so dass Zusammenstöße und Schiffstauungen kaum zu vermeiden waren. Die flachen Landungs- und Sturmboote

te vollgepackt mit ausgerüsteten Soldaten, mussten daher ihr Hauptaugenmerk auf die See und nicht auf die rasche Eridigung der Überfahrt bzw. Anlandung richten. Um sich den ungünstigen Witterungsbedingungen einigermaßen anpassen zu können, mussten die schweren manövrierfähigen und unbeholfenen Fahrzeuge mit ihrer unbedeutenden Bewaffnung und ihrer unersetzlichen Menschenkraft vom ersten bis zum letzten Augenblick unter ständigem künstlichem Nebel gehalten werden, der sich, wie die Gefechtsberichte deutscher Sicherungsverbände besagen, in diesem Fall besonders nachteilig ausgewirkt hat.

Denn die feindlichen Flugzeuge, die hauptsächlich als Nebelträger fungierten, machten nicht nur die Gesichtsbildungen der Landungsfahrzeuge, sondern vor allem auch die Sicherungseinheiten blind, so dass es vorkommen konnte, dass unsere Vorpostenboote in unmittelbarer Nähe feindlicher Schlachtschiffe auftauchten und zum Schuss auf diese kamen. Andererseits bot der Nebel, hinter dem sich ein Gewimmel von Landungsfahrzeugen aller Art verbarg, ein sehr günstiges Ziel für die deutschen Waffen. Es entzieht sich natürlich der deutschen Kenntnis, was sich hinter diesem Nebelschleier alles abgespielt hat. Was zum Beispiel 20 000 Schuss aller Kaliber anrichteten, die nur von einem Vorpostenbootverband in noch nicht einmal einhundert Stunden abgesprochen wurden, wird vorerst unbekannt bleiben. Die Verhältnisse in den vergangenen Nacht waren denen von Dieppe verwandt. Hatte damals der kommandierende Tag die Feindfahrzeuge dem schützenden Frühnebel entzogen, so leistete der Gegner jetzt selbst eine unberechenbare Nachhilfe mit seinem Nebel, der jeweils die Lage der Boote verriet und damit wertvolle Schussunterlagen lieferte. Angesichts der jetzt schon schweren Menschenverluste fragt man sich mit Recht, in wie weit Eisenhower für ein derart leichtsinniges Verhalten von den Anglo-Amerikanern verantwortlich gemacht wird. Hatte er eine dunkle, neblige, mondlose Nacht gewählt, wie sie in letzter Zeit häufig anzutreffen war, dann hätte er die Natur zum Verbündeten gehabt. So aber war sie sein Feind.



Die Verteidigungswerke im Vorfeld der Mittelmeerküste sind äusserst kampfkraftig und eventuelle Angreifer werden sich an ihnen die Zähne ausbeissen. Die Alarmstreife heult über das kleine Eiland und ruft die Besatzung auf ihre Posten. Auf: Kriegsbefehlsmusik (A.S.)

Der Versuch, Europa vom Westen her anzugreifen und zu nehmen, ist die letzte Karte, die unserem westlichen Feind noch verblieben ist. Er hat in den fast vierdreierhalb Jahren Krieg schon manche Karte ins blutige Spiel geworfen. Alle sollten sie Trümpfe sein. Alle sollten es ihm gestatten, das Ausspielen der letzten, die der Invasion, zu ersparen. Es waren zumeist Karten, die ausserhalb des Militärischen lagen, nämlich solche der unverschämten Pression auf die Neutralen und die Verbindeten des Reiches. Sie führten einen sogenannten Nervenkrieg gegen die Dreierpaktstaaten und die Neutralen, von dem sie sich viel versprochen, weil sie hofften, die Moral der europäischen Völker würde bald zusammenbrechen. Diese Karte hat ebenso wenig gestochen, wie die der Hungerblockade. Aber auch ihre militärischen Trümpfe, die sie ausgespielt haben, haben ihnen nicht viel eingebracht, in keinem Fall einen entscheidenden Erfolg. Der ihnen den letzten schweren Gang hätte ersparen können. Zu diesem Misserfolg gehört auch ihr völkerrechtswidriger Terrorkrieg aus der Luft auf die Zivilbevölkerung Europas, die auch unter dem Hagel der Bomben nicht zusammenbrach, deren sich vielmehr ein abgrundtiefer Hass gegenüber den Verbrechern bemächtigte, von dessen Wirkung sich diese völkerrechtswidrigen Verbrechen nicht verschließen konnten. Die grosse Bewährungsstunde ist gekommen. Sie traf uns nicht unvorbereitet. Was getan werden konnte, um dem Feind das Betreten europäischen Bodens im Westen Europas so schwer wie irgend nur möglich zu machen, ist getan worden. Die gewaltige Schwerpunktsverlagerung, die die deutsche militärische Führung schon seit etwa einem Jahr nach dem Westen vorgenommen hatte, wird sich nun auswirken. Die Unpopulärheit unserer Kriegführung in den letzten anderthalb Jahren im Osten wie auch jetzt erst in Italien bekommt heute, da der Feind mit der geballten Kraft seiner zweifelslos grossen Macht aus dem Westen nach dem Osten aufzukaufen, die in keinem Falle Kriegesentscheidung Bedeutung hatten. Wir sind uns dessen bewusst, dass die grosse Schlacht, die zur Zeit an der Atlantikküste tobt, auch für uns über Sein oder Nichtsein entscheiden wird. Niemand ist unter uns, der den Ernst der Lage verkleinern wollte. Doch wir wissen auch, dass unsere Kraft und zwar sowohl militärische wie unsere moralische, ausreichend genug ist, um die Situation zu meistern, die seit 48 Stunden sich neu aufgetan hat. Der deutsche Soldat, der zur Zeit die schwere Last des Kampfes an der Küste Nordfrankreichs trägt, ist von seiner schicksalsschweren Aufgabe zutiefst erfüllt. Auf seinen Schultern ruht unser nationales Schicksal. In seine Hand ist unsere Zukunft gelegt.

zwischen dem FC Nürnberg und HSV Gross-Born stattfinden soll, steht noch nicht fest, auch liegt die Vermutung nahe, dass sie wie bisher im Zusammenhang mit dem Endspiel abgewickelt wird.

A close-up photograph of a book's binding, showing the spine and the edges of the pages. The binding is made of a light brown, textured material, possibly leather or cloth, and shows signs of wear and discoloration. The pages are yellowed and aged.

